

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1930

2.5.1930 (No. 119)

Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2.80 Mk. frei ins Haus. 2.70 Mk. bei der Geschäftsstelle abgeholt. Nr. 2 60 durch die Post ohne Postgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. an den Monatsabschluss. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung
Verlag: Kraft u. Witten, Fresenrundschan, Blätter für den Familienlich, aus der katbol. Welt, Sportbeilage Deutsche Jugendkraft, Welt, Kiefernbeilage, Multirette Wochenschrift, Geschäftsstelle, Redaktion u. Verlag: Steinstr. 17-21
Kernstr. Geschäftsstelle 6235, Redaktion 6236, Verlag 6237, Druckerei: Beobachter, Postfachkonto Karlsruhe 4844

Anzeigenpreis: Die 10gepaute 27 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 8 Pfg., die 3 gep. 87 mm breite mm-Zeile im Reklameteil 60 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungsschwierigkeiten, zwangsweiser Eintreibung oder Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall. Schluss der Anzeigenannahme 5 1/2 Uhr. — Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe.

Nr. 119 (8 Seiten)

Karlsruhe, Freitag, den 2. Mai 1930

68. Jahrgang

Der 1. Mai in Berlin

Ein Bankrott des Friedens- und Einheitsgedankens

Dr. Sch. Berlin, 1. Mai. (Fig. Drahtber.)

Die Maifeiern sind in Berlin völlig ruhig verlaufen. Da und dort kam es im Laufe des Tages zu kleineren Reibereien, die bei einem solchen Massenaufgebot von Menschen kaum vermeiden lassen. Aber die großen Umzüge und Kundgebungen der Sozialdemokraten und Kommunisten, die am ehesten zu tatsächlichen Auseinandersetzungen führen konnten, verliefen programmäßig. Es war während des ganzen Tages ruhiger als im Vorjahre, obwohl infolge der Demonstrationen der Sozialdemokratie erhebliche mehr Menschen auf den Straßen waren. In den Betrieben wurde mehr gearbeitet als im Vorjahre. Das äußere Bild der Stadt Berlin unterschied sich kaum von dem eines gewöhnlichen Werktales. Nur die ausgesprochen sozialdemokratischen und kommunistischen Stadtviertel waren stark besetzt, überwiegend rot natürlich, obwohl es gerade am 1. Mai 1930 offensichtlich wurde, daß es feindliche Brüder sind, die ihren Zügen dasselbe Rot vorantreiben liegen.

Es ist seit dem letzten Jahre vieles anders geworden, denn heute hatte die Polizei nichts anderes zu tun, als für peinlich scharfe Trennung und für Schützung der Demonstranten zu sorgen.

Bezeichnend war folgendes Bild: In der Müllerstraße kam ein Zug Kommunisten vorbei. Ganz hinten blinkten aus entgegengesetzter Richtung ebenfalls rote Fahnen. Polizeibeamte stiegen auf ihre Fahrräder, sausten irgendwo hin, und nach wenigen Minuten erschienen große Lastautos, vollgepackt mit Uniformierten zum Schutze der Demonstranten, nahmen in der Straßenmitte Aufstellung; rechts zogen dann die Kommunisten vorbei, links die Sozialdemokraten. Man mußte angesichts solcher Bilder sich heute unwillkürlich fragen: wozu? Nicht mit Unrecht bemerkt der „Deutsche“ unter anderem:

Die Sozialdemokraten demonstrieren für den Weltfrieden. Das ist lobenswert. Doch man wird ruhig. Sie wollen der Welt den Frieden bringen und haben in ihren eigenen Reihen den schlimmsten Unfrieden. Sie wollen die Proletarier der ganzen Welt vereinen und haben nicht einmal die sittliche Kraft, die Proletarier ihrer Partei im Frieden unter einer Fahne zu sammeln. Der Haß untereinander ist so groß, daß die Demonstrationen der Sozialdemokraten und Kommunisten durch weit voneinander getrennt liegende Straßen geleitet werden müssen. Wahrlich ein trauriges Bild und dann Weltfrieden! Einigung aller Proletarier! Welch ein Bankrott!

Man kann in der Tat von Bankrott sprechen, denn der Schritt der Massen war trotz Trommelwirbel und Paukenschlag müder geworden. Fast mußte man an der Zugkraft alter Karolen zweifeln. Viele wollten sicherlich demonstrieren, vielen lag man aber auch an, daß sie Mitläufer waren. Berlin hat alles in allem schon andere sozialistische Demonstrationen gesehen.

Bemerkenswert ist noch, daß an der diesjährigen Maifeier wieder mehrere Flugzeuge des „Notensturmbogels“ teilnahmen. Eine der Maschinen, ein Klein-Sportflugzeug, das von dem Piloten Görtner gesteuert wurde, befam in 1500 Meter Höhe über der Stadt plötzlich einen Motordefekt. Der Führer hatte die Geistesgegenwart, in einem langen und flachen Gleitflug nach einem Landeplatz zu suchen, den er auch in einem Polizeiparkplatz fand, auf dem er landete, wobei das Flugzeug kaum noch über die umliegenden Häuser hinweg kam. Der Pilot mußte die Maschine so hart auf den Boden aufsetzen, daß das Fahrgerüst völlig zertrümmert wurde. Dem Piloten, der mehrere Verletzungen erlitt, wurde in der Polizeianitätsstelle die erste Hilfe geleistet.

Für die bedrohliche Nacht hat die Polizei besondere Vorkehrungen getroffen, weil die Gefahr von Zusammenstößen in den Abendstunden naturgemäß größer ist als am Tage, doch glaubt die Polizei, die während des Tages 15 000 Mann zur Verfügung hielt, genügend Vorjorge getroffen zu haben, daß es nicht zu ernstlichen Zwischenfällen kommen wird, schon deshalb nicht, weil von Spannung und Nervosität schon am Tage keine Rede sein konnte.

In München

München, 1. Mai. Etwa 15 000 Teilnehmer des Maiumzuges versammelten sich heute vormittag auf der Theresienwiese vor dem Standbild der Bavaria, wo Reichstagsabgeordneter Larnow-Berlin eine Ansprache „Über 40 Jahre Maifeier“ hielt. Die Kundgebung ging in vollkommener Ordnung auseinander. Während der Kundgebung versuchten Kommunisten in Stärke von 200 Mann gleichfalls auf die Theresienwiese zu gehen. Der Zug wurde von Schutzleuten aufgelöst. Auch in der Blumenstraße kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Polizei.

Wie die Blätter melden, wollten in der Nacht zum 1. Mai die Kommunisten an den Kirchen Münchens religionsfeindliche Inschriften anbringen. Die Polizei beugte durch verstärkten Patrouillendienst dem vor. Einige Kirchen hatten auch eigenen Schutzdienst eingerichtet. Ein Kommunist wurde verhaftet.

Der 1. Mai in Paris

Paris, 1. Mai. Der 1. Mai ist nach den bisherigen Berichten in Paris und in der Provinz fast völlig ruhig verlaufen. Keine der in Paris angekündigten Kundgebungen hat wegen Mangel an Beteiligung stattgefunden. Demonstrationsversuche wurden durch die Polizei verhindert. Zu kleineren Zwischenfällen kam es im Pariser Vorort Saint-Denis, wo der kommunistische Bürgermeister und Abgeordnete Doriot eine Straßenkundgebung organisieren wollte. Doriot und mehrere kommunistische Gemeinderäte sind verhaftet worden. Die Gesamtzahl der Verhafteten in Paris und Umgegend beträgt 223, darunter 43 Ausländer.

Kapitän Lehmann gestorben

Berlin, 2. Mai. (Eigene Meldung.) Kapitän zur See a. D. Walter Lohmann ist nach einer Meldung der „Deutschen Zeitung“ gestern in Rom einem Herzschlag erlegen. Lohmann war vor seiner Verabschiedung vor mehr als zwei Jahren Leiter der Seetransportabteilung im Reichswehrministerium und wurde, wie erinnerlich, im Zusammenhang mit den sogenannten Lohmann-Unternehmungen viel genannt.

Die Sitzung des Westarp-Flügels

Ein Schreiben an den Parteiführer, das Gewissensfreiheit fordert

Berlin, 2. Mai. (Eigene Meldung.) Zu der gestern abend stattgefundenen Sonderveranstaltung der deutschnationalen Fraktionsmehrheit hat Graf Westarp Einladungen an folgende Abgeordnete ergeben lassen: Bachmann, Bazille, Dingler, Dorich, von Dryander, Fromm, Gerns, Gottscheiner, Haag, Hampe, Hartmann, Haslach, Hemeter, Hergt, Jandrey, Kleiner, Koch, Leopold, von Lettow-Vorbeck, Lind, Mengel, Oehler, Philipp, Preyer, Rademacher, Reichert, Freiherr von Richthofen, Sachs, Schmidt (Stettin), Schröder (Wegnitz), Schulz (Bromberg), Stoffel, Strathmann, Vogt, Waltraff.

In dem Brief des Grafen Westarp heißt es dem „Völkischen Tagblatt“ zufolge:

„Gegen den in der Anlage beigefügten Beschluß des Parteivorstandes vom 25. ds. Mts., habe ich lebhaften Einspruch erhoben. Mit mir haben 15 Herren dagegen gestimmt. Ich habe vor und nach Annahme des Beschlusses folgende Vorbehalte erklärt: Entgegen der Kritik an der Abstimmung der Fraktionsmehrheit vom 12. und 14. ds. Mts. müßte ich mir vorbehalten, meinen Standpunkt auch weiterhin in der Öffentlichkeit zu vertreten. Ferner müßte ich mir vorbehalten, mich gegebenenfalls der in den beiden letzten Sätzen des gestrigen Parteivorstandsbeschlusses vorgesehenen Entscheidung des Herrn Parteivorstehenden nicht zu fügen. Ich habe außerdem erkennen lassen, daß meiner Ueberzeugung nach die gleichen Vorbehalte auch von anderen Mitgliedern der Fraktion gemacht werden. Dabei habe ich zur Begründung u. a. ausgeführt, daß in den beiden letzten Sätzen des Parteivorstandsbeschlusses ein nach meiner Auffassung unzulässiger Eingriff in die Abstimmungsfreiheit des einzelnen Abgeordneten liegt.“

Die Zusammenkunft fand im Weinhaus Mithras statt und umfaßte, wie die oben angeführten Namen zeigen, diejenigen Mitglieder der Reichstagsfraktion, die bei der letzten Abstimmung für die Vorlage des Kabinetts Dringens gestimmt haben.

Die Besprechung, die um 8 Uhr begonnen hatte, dauerte um 12 Uhr noch an. Es ist anzunehmen, daß das Ergebnis der Aussprache

ein Schreiben an den Parteiführer und an den Fraktionsvorstehenden

sein wird, in dem die Ueberzeugung dieser Mitglieder der deutschnationalen Reichstagsfraktion niedergelegt ist. Es kann kein Zweifel darüber sein, daß Graf Westarp als Einberufener der Versammlung das ernsteste Bestreben hat, alles zu vermeiden, was die Situation innerhalb der deutschnationalen Volkspartei verschärfen könnte. Deshalb wird der Inhalt des Schreibens nicht eher bekannt gegeben werden, als es in den Händen der Adressaten ist. Man kann aber wohl annehmen, daß der Brief das Recht auf die Gewissensfreiheit und damit zugleich die Gewissenspflicht der Abgeordneten unterstreichen wird. Er wird weiter darauf hinweisen, daß namentlich die beiden letzten Sätze der Entscheidung, die der deutschnationalen Parteivorstand am Sonntag vor acht Tagen gefaßt hat, zu den Grundrechten und Pflichten des Abgeordneten im Gegensatz stehen. Wenn dieses Schreiben am heutigen Freitag der Parteiführung überreicht wird, so würde die Entscheidung über die Weiterentwicklung innerhalb der deutschnationalen Reichstagsfraktion bei der Fühung liegen.

Ein neuer Skandal in der Sowjetdiplomatie

In der Stockholmer Sowjetgesandtschaft, die vor wenigen Tagen den Skandal Dimitrijewski erlebt hat, ist laut „A. Zürcher Zeitung“ schon wieder ein neuer Zwischenfall zu verzeichnen. Der bisherige Marine-Attache Sobolow, der, wie der frühere Geschäftsträger, plötzlich entlassen wurde, weigert sich, der Aufforderung der Sowjetregierung Folge zu leisten, monach er nach Moskau zurückkehren sollte. In einer Eingabe an die schwedischen Behörden und in einem Schreiben an eine Pariser russische Emigrantenz Zeitung teilt er mit, daß er auch sein Sowjetbürgerrecht niedergelegt habe, obwohl ihm bewußt sei, daß er damit sein eigenes Todesurteil unterschreibe. Sobolow behauptet, er habe der kommunistischen Partei niemals angehört, in seiner Auslandsarbeit aber eine besondere Stellung eingenommen, über die er sich nicht näher auslassen wolle. Auch auf die Gründe seiner Abberufung einzutreten, lehnt Sobolow ab. Er behauptet, daß diese Maßnahme, wie alle ähnlichen Kalkulationen, in der kommunistischen Parteizelle beschlossen und durchgeführt wurde, die in jeder Sowjetbehörde bestehe, also auch in jeder Sowjetgesandtschaft im Ausland; an den Beratungen dieser Zelle konnte der parteilose Sobolow nicht teilnehmen, am allerwenigsten natürlich an solchen Sitzungen, die sich mit ihm selber befaßten. Sobolow schreibt es den Umtrieben der Zelle zu, daß er schon seit längerer Zeit recht schlecht behandelt wurde, daß insbesondere seine Frau nicht gleichzeitig mit ihm nach Stockholm reisen durfte und daß ihr, als sie nach längerer Verpätung endlich ihm nachfolgte, nicht ein Diplo-

Eine Kundgebung des Landbundes

Berlin, 30. April. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen:

Der Reichslandbund spricht allen, die durch ihre Haltung in den politischen Auseinandersetzungen der letzten Zeit sich für die Rettung der deutschen Landwirtschaft eingesetzt haben, seinen Dank aus. Sie haben durch Annahme der Agrar- und Finanzgesetze die ersten Voraussetzungen für das von Minister Schiele begonnene Rettungswerk geschaffen. Bis jetzt ist jedoch nur der Grund gelegt; ein umfassendes und durchgreifendes Ostprogramm für die bedrohten Gebiete, zur Rettung des Ostens, zur Gesundung der Landwirtschaft muß die selbstverständliche Fortsetzung sein. Der endgültige Erfolg hängt entscheidend von der Art der Durchführung des Agrar- und Ostprogramms ab. Diese erfordert umfassende Sachkenntnis, Energie und größte Beschleunigung. Deshalb muß das Steuer der Agrarpolitik in der Hand des Vertrauensmannes der Landwirtschaft geblieben bleiben. Der Reichslandbund geht dabei von der Ueberzeugung aus, daß mit einer derartigen Politik der inneren Festigung unseres gesamten Wirtschaftslebens und die Grundlage für eine wahrhaft nationale Befreiungspolitik geschaffen wird.



Bundeskanzler Schöber in Paris

Der österreichische Bundeskanzler Schöber weilte dieser Tage zu politischen Verhandlungen, die er vor allem der Vorbereitung einer neuen Anleihe galten, in Paris. — Unser Bild zeigt Bundeskanzler Dr. Schöber bei der Ankunft in Paris; er wurde auf dem Bahnhof von Außenminister Brand (rechts auf dem Bild) begrüßt.

Reichstagung des christlich-sozialen Volksdienstes in Kassel

Von einem Teilnehmer an der Tagung erhalten wir folgende Schilderung:

Die Stadt Kassel hat in der politischen Geschichte des letzten Jahrzehnts wiederholt eine Rolle gespielt; viele politische Richtungen haben hier Tagungen gehalten, die zum Markstein ihrer Entwicklung wurden. So hatte auch der Christlich-sozialen Volksdienst vom 1. bis 24. seine Vertreter aus dem ganzen Reich — über 200 — hier versammelt. Das erste Referat hielt Simpfendorfer-Stuttgart über: „Unsere grundsätzliche Einstellung“. Er führte u. a. dabei aus: Der C.S.V.D. geht nicht von einer philosophischen oder rein politischen Grundhaltung aus, er dient nicht einer bestimmten kirchlichen Richtung, er sammelt keine einzelne soziale Schicht, will vielmehr die Gottesfragen in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft neu aufwerfen. Der Volksdienst hat eine volksmissionarische Aufgabe, will einen evangelischen Offenheitwillen schaffen, um auf dieser Grundlage fruchtbar Arbeit in den Parlamenten der Gemeinden, Länder und des Reiches zu leisten. Diese Grundeinstellung zwingt zur Ablehnung eines Staatsbegriffes, der die religiös-sittlichen Fundamente leugnet und sich selbst zum Götz erhebt. Der Staat hat keine absolute Souveränität, diese muß in Gott verankert sein. Alle vergiftenden Methoden der politischen Auseinandersetzung sind abzulehnen; zu fordern ist unbedingte Wahrhaftigkeit und Ächtung der Ueberzeugung Andersdenkender. Der Schutz der natürlichen Ordnungen, z. B. der Familie, Erfüllung der Forderung der sozialen Gerechtigkeit, Bekämpfung der sozialen Not und der Volkschäden ist selbstverständliche Pflicht. Den materiellen Lebensnotwendigkeiten eines jeden Standes ist soweit zur Anerkennung zu verhelfen, als sich dies mit dem Wohle des Ganzen vereinbaren läßt. Seine politische Aufgabe kann der Volksdienst nur in völliger Unabhängigkeit gegenüber anderen politischen Gruppen erfüllen, was ihn aber nicht hindert an der Zusammenarbeit mit anderen Parteien, besonders mit weltanschaulich nahestehenden.

Herr Dr. Mumm, M. d. R., sprach anschließend über „Die politische Lage und die Arbeit unserer Reichstagsgruppe“. Bedeutend war die Feststellung, daß die neuen Machteingruppierungen von der amtlichen Außenpolitik nicht aufmerksamer genug beobachtet worden seien, da sich sonst Mittel und Wege hätten finden lassen, Deutschland erfolgreich einzuschalten in die neuen Konstellationen. Wirtschafspolitisch sei Grundjahr: keine Ausgabe ohne Deckung. Das schwerste Problem der deutschen Wirtschaft bleibt die Arbeitslosigkeit. Die Pflicht christlichen Erbarmens kann nicht abgelöst werden durch Herausjucken und Bekämpfung einzelner Mißstände. Eine Reihe von Gesekentwürfen wurde bier werden eingebracht, z. B. Gesetz für Reichsfilme, Theater, Schutz der Jugendlichen bei Lustbarkeiten, Ausbau der Sonntagsgesetze, Maßnahmen zur Sicherung christl. Feiertage, Kleinrentner und die notleidenden älteren Arbeiter und Angestellten sollen unterstützt werden.

Den dritten Vortrag hielt Prof. Dr. Weidt, Frankfurt über: „Die Entchristlichung des Volkslebens als Schicksalsfrage der deutschen Politik“. Er führte u. a. aus: Im Gegensatz zu früheren Wellen der Entchristlichung, die sich immer um Einzelpersönlichkeiten fristallisierten, hat unere Zeit ganze Volksmassen dem Christentum so sehr entfremdet, daß bereits die seelische Substanz des Volkes angegriffen wurde. Der Staat hat seinen christlichen Charakter verloren; denn 2/3 Millionen haben die Verbindung mit der Kirche gelöst, 180 000 Kinder besuchen weltliche Schulen. Dazu kommt, daß Deutschland zum Borgelände des russischen Bolschewismus geworden ist, sodaß es tragisch erscheint, ob unser Volk noch soviel Abwehrkraft aufzubringen vermag, der geistig-seelischen Erkrankung Herr zu werden.

Der heutige entgotete Staat ist einer Entwicklung wehrlos preisgegeben, die eine unendliche Gefahr bedeutet, da die übermächtigen, rein weltlichen Bestrebungen jeder tieferen geistigen und religiösen Haltung entbehren. Der Staat, der keine Gesinnung erzeugen kann, muß in christlichem Sinne neu orientiert werden. Der Volksdienst muß mit dem Staate ringen um für ihn den Weg zu finden, der wieder Ausdruck einer göttlichen Ordnung ist. Um einer kleinen Minderheit willen, darf die Entchristlichung nicht weiter gehen und die letzte seelische Substanz des Volkes darf der Minorität zuliebe nicht der Vernichtung verfallen. Der Entscheidungsfampf muß geführt werden in der lebendigen Ueberzeugung, daß das Schicksal unseres Volkes von christlichem Willen und Glauben abhängt.

Mit ganz besonderer Aufmerksamkeit wurde der Vortrag des Landtagsabgeordneten Bauisch-Stuttgart verfolgt. Er sprach über „Die politischen Gegenwartsaufgaben des Volksdienstes“. Seine Aufgabe, so führte der Redner aus, kann der Volksdienst erst dann richtig erfüllen, wenn zu der Gemeinsamkeit der Glaubensüberzeugung auch die Gemeinsamkeit der politischen Grundansassung

gekommen sei. Abgelehnt wird unbedingt die Aufstellung eines Programms im Namen Gottes, auf welche die Vertreter der Bewegung schwören müßten. Es gibt keine Patentlösung, die Marschrichtung aber ist durch den Glauben vorgeschrieben, Politik ist weithin angewandte Weltanschauung. Der Volksdienst gehört nicht zu denen, die dem Staate Todsfeindschaft geschworen haben, vielmehr will er auf dem Boden des heutigen Staates mitarbeiten, wenn dies auch nicht aus besonderer Herzgenneigung für den demokratisch-republikanischen Staat geschieht. Vielmehr wird der Christ stets anti-revolutionär sein; ferner ist es ein Umding, revolutionäre Töne zu reden und dabei ruhig zuzusehen, wie andere inzwischene nehmen und praktische Politik treiben. Dies alles hindert uns nicht zu sehen, daß der heutige Staat in rasendem Tempo einer Krisis zutreibt. Seine Macht gegenüber den Wirtschaftsmächten ist weit geringer als die des früheren monarchischen Staates. Um Einjelnin forderte der Redner die Stärkung der Staatsgewalt gegenüber dem Parteiystem, Schaffung einer berufsständigen Vertretung durch sinngemäßen Ausbau des Reichswirtschaftsrates. Anerkannt wurde die Notwendigkeit der Neuordnung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern, da ohne Schaden eine Reihe kleiner Länder verschwinden könnte, die lediglich dynastischer Hauspolitik und Zufälligkeiten des Fürstenabsolutismus ihr Dasein ver-

Vor dem Tribunal der Seefahrer

Ein Vormittag im Oberseeamt, dem Reichsgericht der Kapitäne und Schiffsoffiziere. — Die Katastrophe des Hapagdampfers „Höchst“ — eine menschliche Tragödie auf hoher See.

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst Berlin W. 57.

Es gehört der Spürsinn eines Indianers, die Hartnäckigkeit einer Bulldogge und die geübte Höflichkeit eines Japaners dazu, in Berlin das „Oberseeamt“ zu finden. Dieses Amt, das Reichsgericht für Seeangelegenheiten, gehört eben zu den unbekanntesten von Berlin. Als ich mich nach der Adresse erkundigte, legnete eine amtliche Postfelle erbitterte seine Erläuterung ab, die zweite meinte, es sei in Hamburg, Bremen, Lübeck, Kiel, also in den Hafenstädten, befinden.

An diesem Vormittag verhandelt das Gericht über eine Schiffskatastrophe, deren Ursache in einer erschütternden menschlichen Tragödie auf hoher See liegt. Es handelt sich um die Strandung des Hapagdampfers „Höchst“, eines schönen, kaum zwei Jahre alten Schiffes, das am 20. September 1929 auf ein Riff bei der Insel Minikoi aufließ und durch Wasser und Feuer verloren ging. Das Seegericht stellt — in erster Instanz — eine Schuld der Schiffseitung fest. Der Kapitän wurde zwar freigesprochen, aber der erste Offizier wurde zur schwersten Strafe, die das Seegericht kennt, verurteilt: zur Entziehung des Rechtes, ein Schiff zu führen. Und damit war die ganze Ereignis dieses Mannes vernichtet. Er legte Berufung ein, die nunmehr am heutigen Termin vor dem Oberseeamt als höchster Instanz anstand.

Zum Beginn der Verhandlung verliest der Vorsitzende, Ministerialrat Dr. Werner, die Geschichte der Strandung und ihres Vorspiels. Es ist die Tragödie zweier Männer, die auf dem engen Raum eines Schiffes miteinander leben und arbeiten müssen, und die sich aus tiefster Seele — hassen. Bis dieses Liebermaß an kleinen Sticheleien, zornigen Angriffen, Erbitterung, Wut und gegenseitigem Nichtverstehen zur Katastrophe eines Schiffes wird.

Der Kapitän kam den ersten Offizier nicht leiden; er möchte alles selbst machen, läßt den Ersten kaum zur Navigation heran, lieber nimmt er den dritten oder vierten Offizier auf die Brücke. Der Erste muß die Decksarbeiten beaufsichtigen (obwohl die Führung des Schiffes seine eigentliche Domäne ist), und auch dort wird er angefeindet, weil dem Kapitän die Arbeit nicht schnell genug geht. „Die Leute können nicht noch mehr tun“, sagt der Erste. Neue Szenen! Wenn der Offizier sich einmal gegen diese Behandlung verwehrt, heißt es: „Was wollen Sie denn, Sie sind ja hierher nur strafverurteilt!“ (Das sei nicht wahr, sagt ein Vertreter der Hapag später aus. Man habe diesen tüchtigen und begabten Offizier auf die „Höchst“ geschickt, weil er sich auf einem guten und neuen Schiffe der Gesellschaft bewähren solle). Zwei Jahre lang Lustritte, Demütigungen und Feindschaft auf einem kleinen Schiff, auf dem man sich nicht ausweichen kann! Das zerrt an den Nerven.

danken. Die Lösung ist in einem gesunden Föderalismus zu suchen. Steuerpolitisch trat der Redner dafür ein, daß nicht die Steuersummen, sondern die Steuerquellen zu verteilen seien, was zur Stärkung der Reichseinheit dienen müsse. Der Vortragende erklärte es als ein Unrecht, wenn man den Staatsbürgern falsche Hoffnungen mache in bezug auf bald kommende Erleichterung der Steuerlasten. Verlangt wurde ferner eine Umlagerung der Steuern und Vereinfachung des Steuersystems. Um die ungerechte Doppelbesteuerung durch Gewerbesteuer, Hauszinssteuer u. a. abschaffen zu können, verlangte Bauisch die Besteuerung von Alkohol, Tabak und anderen Genussmitteln bis zum äußersten. Ein richtig erhobenes Notopfer hielt er für notwendig, vertehrte sich dagegen gegen jedes dilettantische Herumsprüchen an der Sozialversicherung. Die Hauptaufgabe sieht auch er wie alle Vorredner in der Arbeitsbeschaffung. Der C.S.V.D. wird jede Staatsautonomie auf kulturellem Gebiete bekämpfen und für das unüberäußerliche Recht der Eltern auf Erziehung ihrer Kinder in christlichem Sinne eintreten. Vom Staate selbst wird nur Toleranz erwartet, die möglichste Freiheit der Kirchen vom Staate ist anzustreben.

Der Kampf um Deutschlands Freiheit ist ein Kampf um Recht, den man nicht führen kann, solange man gefangen ist von Machtgedanken. Darum hält der Redner eine grundlegende Umstellung in der politischen Willensrichtung des evang. Volksteils für das Wichtigste, die Herausbildung eines evang. Offenheitwillens und den geschlossenen Einhalt unserer Glaubensgenossen vor politischen Aktriba für dringendes Erfordernis. Kulturfämpferei hält der Vortragende für völlig verfehlt.

Den Abschluß der Tagung bildete eine öffentliche Kundgebung, die sehr gut besucht war.

Der Schiffsarzt muß dem Ersten dauernd Schlafmittel verschreiben, weil er — seltene Erscheinung bei einem Seemann — vor Nervosität nicht mehr schlafen kann. Es ist ein schweres Leben.

Am 20. September fährt die „Höchst“ von Colombo ab, gegen Abend soll man die kleine gefährliche Insel Minikoi passieren. Der Kapitän hat seine Messungen zur Ortsbestimmung gemacht, die letzten beiden stimmen nicht miteinander überein, er fragt die Offiziere nicht nach ihrer Ansicht — wozu sollen sie wissen, daß er sich vielleicht geirrt habe: man fährt mit der — wie es sich später herausstellt falschen — Messung weiter. Um halb 6 Uhr gibt es auf der Brücke wieder eine sehr laute Auseinandersetzung über die Decksarbeiten. Der Erste schluß seine Empörung herunter und schweigt. Um 6,24 Uhr sieht er das Blinkfeuer von Minikoi, berechnet die Entfernung danach, stutzt — aber sagt dem Kapitän nichts. Das ist der Hauptvorwurf, den man ihm bei der Verhandlung macht. Warum hat er geschwiegen, als er das Feuer sah? „Wozu den Mund aufmachen“, erwiderte er, der Kapitän hätte ihn doch nur angesprochen, das Leuchtfeuer hätte er selbst schon längst gesehen und er brauche seinen Rat nicht; das machte er immer so. Und dann hat er wirklich geglaubt, der Kapitän hätte es gesehen, als er mit dem Nachtfernrohr den Horizont absuchte; besonders, weil er nicht nach dem Feuer fragte, obwohl er wußte, daß es bald in Sicht kommen müsse. Unwahrscheinlich ist die Erläuterung nicht, aber vielleicht spielt dabei doch der Widerwille mit, das Wort an den Mann zu richten, der ihn eben demütigte, ein Widerwille, der stärker war als sein seemannisches Pflichtgefühl, und die Erschöpfung nach einem schweren Lustritt, der halb unbewußte Gedanke: „meinetwegen soll schon alles zum Teufel gehen“.

Kurz nach halb 7 Uhr geht der Kapitän zum Essen herunter, eine Viertelstunde später übergibt der Erste die Führung dem vierten Offizier und folgte dem Kapitän in den Salon. Nach der Berechnung des Kapitäns müssen sie noch ein ganzes Stück von der Insel entfernt sein und haben also noch Zeit zum Essen. Schweigend sitzen die beiden Männer nebeneinander, der Kapitän fragt auch jetzt nicht nach dem Feuer. Als sie kurz vor 7 Uhr herausgehen, fühlen sie einen Ruck, ein Schurren des Schiffsbodens, sehen einen weißen Brandungstreifen, das Kommando: „volle Kraft rückwärts“ hilft nicht mehr — Das Schiff ist aufgelaufen die Berechnungen waren falsch.

Drei Wochen liegt die „Höchst“ auf dem Riff von Minikoi. Andere Schiffe kommen ihr zu Hilfe, das einzige Ergebnis ist, daß der Dampfer „Lauterfels“ dabei selbst auf das Riff gerät und erst nach zwei Wochen freikommt. Am Abend des 15. Oktober gibt es im Schiffsraum der „Höchst“ eine Explosion — die Kopaladung hat sich selbst entzündet — und nun verliest der Vorsitzende die letzten Seiten des Schiffstagebuchs, den Bericht vom Tod des Schiffes, wie er es mit leiser Zärtlichkeit nennt. Nach der Explosion beginnt das Schiff zu brennen, in der Nacht greift das Feuer in den Maschinenraum über, die Flammen jüngen fast bis zum Bootsdeck hoch. Langsam wird der Boden heiß, der Aufenthalt auf dem Schiff unerträglich, und die Matrosen werden auf einen englischen Dampfer gebracht. Kapitän und erster Offizier bleiben allein an Bord. Das Feuer ergreift die Kohlen und die letzte Luke. Man kann kaum atmen — am Morgen müssen die letzten Menschen das Schiff verlassen. Um 11 Uhr kommt der Kapitän wieder — aber man kann nicht mehr an Bord. In einem Boot, einige Meter vom brennenden Schiff entfernt, erwarte er das Ende. Noch eine Nacht, in der das Schiff ein einziges Flammenmeer ist. Dann der Schlusssatz des Schiffstagebuchs: „Dampfer „Höchst“ ist vom Feuer vernichtet“.

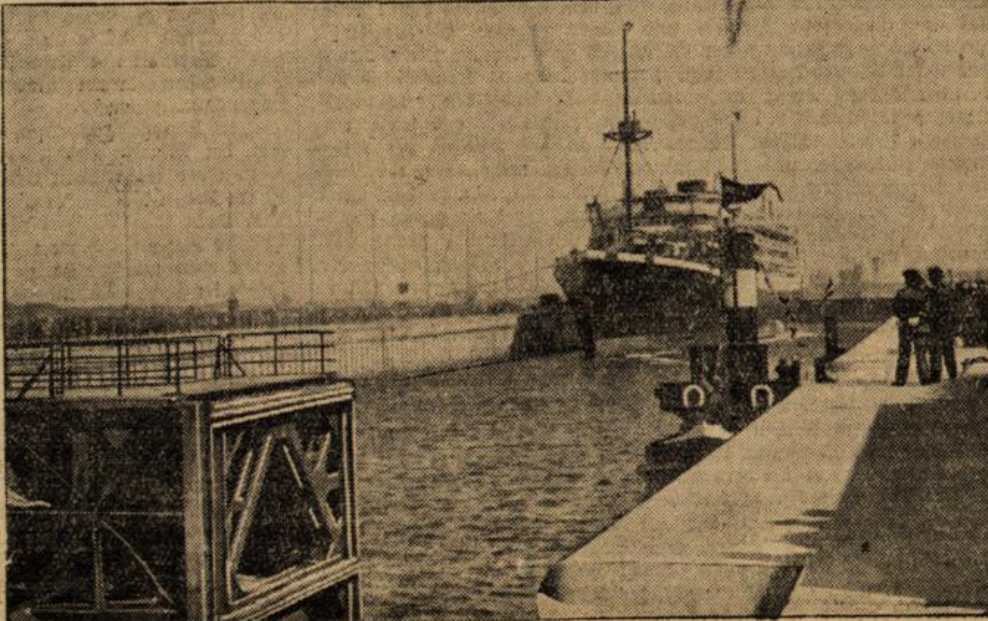
Ein Drama ist zu Ende! Und nun das Nachspiel, die erste Verhandlung, in welcher der Kapitän auf den Ersten alle Schuld abzuwälzen sucht: man spricht den Kapitän frei, obwohl seine Ortsberechnung falsch war, obwohl er trotz Vorschrift des Segelhandbuchs die Insel nördlich statt südlich ansteuerte. Zweite Verhandlung, in der der Reichskommissar dem ersten Offizier schwere Vorwürfe macht: Trotz aller persönlichen Momente habe er seine Pflicht keinen Augenblick vernachlässigt, seine Aufmerksamkeit nicht durch Depressionen beeinflussen lassen dürfen! Der alte Herr hat recht. Aber Menschen ohne Nerven — Ritter ohne Furcht und Tadel — sind selten, selbst dort, wo man sie am dringendsten braucht. Man müßte so sein — aber wer ist es?

Und trotz alledem hatte dieser Roman der Wirklichkeit — der Zuhörer atmete förmlich auf — ein glückliches Ende. Nach einem klugen Plädoyer des Verteidigers verwarf das Gericht den gefühlsmäßigen Gründen, die entschuldigend für den ersten Offizier sprachen, nicht — und sprach ihn frei. Das Patent zur Führung eines Schiffes wurde ihm belassen.

E. Pr.

Die größte Schleuse der Welt in Betrieb

In Anwesenheit der Königin von Holland fand am Dienstag die feierliche Eröffnung der „Noordersluis“, der nördlichen Schleuse von IJmuiden, dem Vorhafen von Amsterdam, statt. Mit ihren Abmessungen von 400 Meter Länge, 50 Meter Breite und 15 Meter Tiefgang gilt die Schleuse als die zurzeit größte der Welt. Als erstes Schiff passierte „Johann van Oldenbarnevelde“, der größte in Holland erbaute Passagierdampfer, mit der königlichen Familie an Bord die Schleuse.



Karlsruher Nachrichten

Freitag, den 2. Mai 1930

Der erste Mai in Karlsruhe

Ruhiger Verlauf der Kundgebungen.

Wer nach den letztontäglichen blutigen Ausschreitungen der Nationalsozialisten in Durlach befürchtet hatte, daß sie am ersten Mai durch die Waffenbrüder von der roten, hammer- und fischelbestreuten Couleur eine Neuaufgabe erfahren würden, sah sich angenehm enttäuscht. Man muß es den Kommunisten attestieren, daß sie sich, nach Sammlung des Kleinen Häufleins ihrer Getreuen auf dem Stefansplatz, in Ruhe die von Moskau bzw. Mannheim fotografirten Reden anhörten, sich darauf wie brave Bürger gestittet und ohne jede Lust zu bösen Taten, fahnen-schwingend und transparent-schleppend durch die Straßen mihlten.

Die Konkurrenz, die Sozialdemokratische Partei, hatte natürlich alles in Bewegung gesetzt, um wesentlich besser abzuschneiden. Durch die Beteiligung der Freien Gewerkschaften sowie der Arbeitergefang- und Sportvereine kam immerhin ein Demonstrationsszug zustande, der sich mit einer Teilnehmerzahl von ungefähr 4000 Personen durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte. Der Zug, in dem mehrere Musikkapellen verteilt waren und vielfach neben den Vereinsfahnen und der Flagge Schwarz-Rot-Gold auch rote Fahnen mitgeführt wurden, hatte den Festballplatz zum Ziel, wo sich eine Kundgebung angeschlossen, in der Reichstagsabgeordneter Rogmann aus Stuttgart über die Bedeutung des Weltfeiertages sprach. Soweit wäre an dem Demonstrationsszug rein äußerlich nichts auszuweisen; als ganz grober Unfug aber muß es bezeichnet werden, daß in dem Zug eine große Anzahl von noch nicht einmal schulpflichtigen Kindern mitgeführt wurden. Gibt es denn keine geistliche Handhabe, um gegen diesen politischen Mißbrauch von Kinderseelen rechtzeitig noch einzuschreiten? Videant consules!

Der erste Mai zeigt wie kein anderer Tag im Jahr den klaffenden, unüberbrückbaren Gegenatz zwischen der christlichen und der sozialistischen Weltanschauung. Die Nationaldächten in den Kirchen und die Demonstrationsszüge auf den Straßen sind das äußere Symbol dafür. Hier Durchrechnung des sozialen Ausgleichs mit allen Mitteln

selbst der brutalen Gewalt, dort unter dem Banner der Marienönigin ausgleichende Gerechtigkeit auf friedlichem Wege; hier Haß, Bruderhaß und Massenhaß bis zur gegenseitigen Vernichtung und zum Chaos, dort gegenseitiges Versehen in Liebe und aufopfernder Nächstenhilfe; hier soziale Reden, dort die soziale Tat! Aber es ist noch immer so gewesen, daß einmal, wenn auch erst nach langer, langer Zeit, die Phrase der Gewalt der Idee der alles befriedigenden und erneuernden Liebe weichen muß, die in Maria, der ewigen Marienönigin, ihre schönste und erhabenste Verkörperung erfahren hat. Und ihr zu Ehren flammen ja jetzt allabendlich, wenn das Dämmergold der scheidenden Sonne durch die hohen Kirchenfenster spielt und um ihre Schultern den Königsmantel der Glorie legt, die gelben Wachskerzen auf den blütenüberrieselten Altären, ihr zu Ehren zerrinnt draußen in den Gärten und an den Berghängen wie ein weißschäumender Bach die Blüte an Buch und Baum.

Marienönigin — Friedensönigin, auch uns soll der Mai das irdische Symbol dieses, alle sozialen Gegensätze überbrückenden Friedens sein.

Schwerer Verkehrsunfall

Eine Greisin vom Lastkraftwagen angefahren.

Am Mittwoch nachmittag kurz nach 3 Uhr ereignete sich Ecke Wald- und Kaiserstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Die 60 Jahre alte J. St. von hier überquerte unmitttelbar vor einem in westlicher Richtung fahrenden Straßenbahnzug die Kaiserstraße vom Süden nach Norden und wurde dabei von einem Lieferkraftwagen angefahren, der den Straßenbahnzug in diesem Augenblick überholte. Sie erlitt verschiedene Rippenbrüche und Kopfverletzungen und mußte ins Städt. Krankenhaus gebracht werden. Nach Aussage des leitenden Arztes besteht vorläufig keine Lebensgefahr. Den Lieferkraftwagenfahrer soll nach Aussage von Zeugen keine Schuld treffen.

Schwerer Zusammenstoß

Gestern abend gegen halb 8 Uhr stieß Ecke Kriegs- und Ritterstraße ein Motorrad mit einem Auto zusammen. Beide Motorradfahrer wurden schwer verletzt und in das Krankenhaus verbracht. Der Fahrer des Autos erhielt durch Glassplitter leichte Verletzungen. Das beschädigte Auto wurde abgeschleppt. Der Unfall hatte eine größere Menschenansammlung verursacht. Die Schuld am Zusammenstoß dürfte den Motorradfahrer treffen, der, trotzdem das Auto schon zu dreiviertel die Kriegsstraße überquert hatte, rückwärts vorbeifahren wollte.

40jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbahn. Lokomotivführer Karl Wolf von hier kam dieser Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbahn begehen. Aus diesem Anlaß gingen dem Jubilar vom Reichspräsidenten v. Hindenburg sowie von den vorgesetzten Behörden Anerkennungs-schreiben zu.

Wichtige Entscheidungen des Bezirksrates

Rückertsetzung von zu viel erhobener Gebäudesondersteuer — Verschärfte Prüfung von Café-Konzessionen

In der Bezirksrats-sitzung vom 29. April wurden zunächst vier Klagen von Bezirksfürsorgeverbänden wegen Erlass von Fürsorgekosten abgewiesen; zwei Bezirksfürsorgeverbände wurden zur Zahlung von Fürsorgekosten verurteilt; die Klage eines Ausländers gegen die Stadt Karlsruhe wegen irriger Veranlagung zur Wertzuwachssteuer wurde abgewiesen, da offensichtlich war, daß es dem Klagevertreter mehr um die Gebühren als um das Recht zu tun war.

Eine grundsätzliche Frage, die für Hausbesitzer große Bedeutung hat, betrifft die rückwirkende Rückertsetzung von irrtümlich zu viel erhobener Gebäudesondersteuer. In Karlsruhe sind 6800 abgabepflichtige Häuser, welche am 1. Juli 1926 (Sondervorschrift des § 7 Abs. 4, die durch Landtagsbeschluß Fabriken, Warenhäuser, Werksbetriebe zu einem andern Steuerfuß veranlagt, als für Wohnzwecke nutzbar gemachte Räume) nicht gründlich kontrolliert und veranlagt werden konnten. Erst nach längerer Zeit wurden Irrtümer berichtigt. Der Klage der Firma Gustav Fischer in Mühlburg wurde stattgegeben. Die Stadt muß die unrichtig zu viel erhobene Gebäudesondersteuer zur Rückertsetzung. Das Gebäude ist in Gruppe C aufzunehmen.

Der Konditoren-Verein beschwert sich, daß in rascher Folge einzelnen Bäckereimietern Konzessionen für Kaffees gegeben wurden, ohne daß ein dringendes Bedürfnis für die Allgemeinheit vorlag. Es erregt Unwillen in der Öffentlichkeit, daß durch Aufstellung einiger Tische gewisse Bäckereien sich als Kaffee bezeichnen, jedoch nebenbei Verkauf von Backwaren anstreben. Auch die freie Bäder-Innung hat sich dazu gleichfalls geäußert. Es sollte die Bedürfnisfrage mehr wie bisher, und zwar in verschärfter Form, geprüft werden. Bei konzessionierten Bäckerei-Kaffees sollte das Verbot vom 5. November 1929 noch verschärft werden, so daß Backwaren nur zum sofortigen Genießen, nicht aber zum Mitnehmen über die Straße nach Ladenschluß der Bäckereien verkauft werden dürfen. Der Bezirksrat wird nunmehr die Kaffee-Konzessionen fernerhin besonders nachprüfen und wo kein Bedürfnis vorliegt, ablehnen. Es besteht wegen Klein-Kaffees, die oft nur von 1 bis 2 Liebespaaren besucht sind, eine berechtigte Unzufriedenheit, die zu beheben ist.

Das Gesuch der Wohnungsbaugesellschaft um Erlaubnis zur Errichtung einer Konditorei mit Konzert-Kaffee im Neubau Ettlingerstraße 55 und mit Ausschank von alkoholfreien Getränken und Likören wurde mangels Bedürfnis abgelehnt. Ebenso fand das Gesuch des Franz Berkinghof um Erweiterung der bereits erteilten Schankwirtschaftskonzession „Zum Dammertod“, Mühlbergerstraße, in Schankwirtschaftskonzession, Ablehnung.



Oberpostsekretär E.

ist im Dienste ergraut, aber heute noch genau so frisch, wie vor 20 Jahren.

Mag vor Schalterschlus das Publikum drängen, er verliert nie seine Ruhe. Irrtümer gibt's bei ihm nicht. Er ist eben ein Mann, der seine Nerven und Gedanken beherrscht.

Beim Nachtdienst ist er genau so wach wie beim Tagesdienst. Die Müdigkeit überfällt ihn nicht, wenn die Arbeit ruht, und der Schlaf meidet ihn nicht, wenn er ihn sucht.

„Ich brauche — pflegt er zu sagen — Anregung beim Arbeiten, aber ich brauche auch völlige Nervenruhe zum Schlafen. Beides finde ich, wenn ich Kaffee Mag trinke. Er ist koffeinfrei und völlig unschädlich. Er regt an, aber verursacht keine Schlafstörungen. Deshalb mag ich Kaffee Mag — daheim wie zum Dienst — nicht mehr missen.“

Machen Sie selbst einen Versuch, Sie werden sehen, wie gut Kaffee Mag Ihnen bekommt und wie gut er Ihnen schmeckt!

Kinder spielen mit Sprengkapseln

Ein Junge verlerkt.

Gestern vormittag spielten an der Abbruchstelle der ehemaligen Reithalle an der Volkshausweierstraße Kinder und fanden dabei Sprengkapseln von Handgranaten. Eine davon explodierte und verletzte einen 15 Jahre alten Jungen. Er wurde in das Krankenhaus verbracht. Die Polizei war gleich zur Stelle.

Kaffee Bauer. Heute Freitag finden zwei Sonderkonzerte statt. (Siehe die Anzeige.)



Alles für Sie

der Mantel

aus bestem Material, in dem Sie immer „angezogen“ sind.

29.- 35.- 45.-
55.- 65.- bis 145.-

der Anzug

für die Straße, modern und gut sitzend

24.- 32.- 42.-
56.- 68.- bis 175.-

der Anzug

für den Sport, strapazierfähig und doch gefällig in Form u. Muster

32.- 45.- 55.-
65.- 75.- bis 125.-

zu Preisen

die Ihnen den Kauf leicht machen.

Stern & Co.

Marktplatz Karlsruhe Kaiserstr. 74

Damen-Waschkleider

in schöner moderner Ausführung indanthrenfarbig zu nachstehenden billigen Preisen 6,60, 6,20, 5,80, 4,80, 3,90, 2,40

1.90

ERB

Kaiserstraße 115 — Ecke Adlerstraße
Mitglied der Rabattargruppe des Bad. Einzelhandels

Die Polizei meldet

Motorradmarder erwisch!
Am Mittwoch abend zeigte ein Handwerksmeister von hier einem Polizeibeamten der Wache Karl-Friedrichstraße an, daß in der Kaiserstraße ein Motorrad (siehe, das ihm am 25. März aus einem Hausgang am Kondellplatz entwendet worden sei. Als Fahrer wurde daraufhin ein 29 Jahre alter Elektriker festgestellt und nach der Wache gebracht. Es ergab sich, daß das Motorrad zwar nicht mit dem von dem Handwerksmeister vermischten identisch war, daß dagegen die Satteldecke, der Tachometer und der Soziensitz von dem seinerzeit gestohlenen Motorrad herrührten. Der Elektriker behauptete, diese Sachen von einem nicht näher bekannten Mann auf der Straße gekauft zu haben. Da er jedoch schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft ist, schenkte ihm die Polizei keinen Glauben, sondern nahm ihn als vermutlichen Täter oder Helfer fest und lieferte ihn ins Bezirksgefängnis ein.

Das „arte“ Geschlecht.
Wegen erschwerter Körpererleugung gelangt eine Frau aus der Altstadt zur Anzeige, weil sie ihrer Gegnerin im Verlauf eines Wortwechsels mit einem Schrupper den Kopf blutig schlug.
Zwei Kutscher werden angezeigt, weil sie einen Tagelöhner in der Altstadt gemeinschaftlich mißhandelt und dabei verletzt haben. Außerdem gelangt ein Kaufmann zur Anzeige, weil er einem Prozentsvertreter mit einem Schlagring zulegte und ihm dabei 2 Zähne einschlug.

Unfälle bei der Arbeit.
Ein 39 Jahre alter Schlosser stürzte am Dienstag nachmittags im Stadt Wasserwerk im Kesselhaus von einer Eisentreppe und zog sich eine Nierenquetschung zu. — Ein 36 Jahre alter Maschinenformer aus Forchheim erlitt am Mittwoch vormittag in einer hiesigen Eisengießerei beim Ausladen von Roheisen dadurch einen Unfall, daß ihm ein Stück auf die rechte Hand fiel und ihm den rechten Zeigefinger brach.

Einladung

Am Samstag, den 3. Mai 1930, nachmittags 3 Uhr, findet im Gartenhof des Restaurants Montinger, Kaiserstr. 142, die Hauptversammlung des Mittelstandsbeirates der badischen Zentrumspartei statt. Herr Dr. Peterkin aus Mannheim wird über die Steuererleichterungen in Reich, Länder und Gemeinden sprechen.
Wir laden alle katholischen selbständigen Geschäftsleute und die der freien Berufe höflich ein.
Vereinigung kath. selbständiger Gewerbetreibender.
Der Vorstand

Die Gefahren der Straße

Am Mittwoch vormittag wurde Ede Kronen- und Jähringerstraße ein Motorradfahrer von einem Kraftwagen angefahren, weil er die Vorfahrtbestimmungen außer acht gelassen hätte. Er erlitt erhebliche Hautabstürzungen an der Stirne und scheint einen leichten Schädelbruch davongetragen zu haben. Auf Veranlassung eines Arztes wurde er ins Neue Vinzenzkrankenhaus eingeliefert.
Am Donnerstag morgen ereignete sich Ede Kriegs- und Hirschstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Kraftwagen aus denselben Gründen. Der Motorradfahrer wurde mit erheblichen Fleischwunden im Gesicht und einem Blüterguß am Auge ins Stadt Krankenhaus verbracht.
Am Mittwoch nachmittag kam es Ede Schiller- und Goethestraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Motorradfahrer, den die Schuld an dem Zusammenstoß trifft, weil er zu schnell gefahren ist und das Vorfahrtsrecht außer acht gelassen hat. Seine Maschine wurde beschädigt.
Außerdem ereigneten sich am Mittwoch zwei leichtere Verkehrsunfälle.

Gang über den Markt

Mit Kartoffeln war der Markt genügend versorgt, auch mit neuen Kartoffeln aus Malta und Alger. Das Gemüseangebot war am größten bei Spinat. Reichlich war auch Knoblauch und ausländischer Blumenkohl vertreten, geringer waren die Vorräte an Rotkraut, Weißkraut, Karotten, gelben Rüben und Schwarzwurzel. Die Nachfrage nach Gemüse hätte besser sein können. Kopfsalat, Salatgurken und Spargel gab's reichlich. Die Nachfrage ließ auch hier zu wünschen übrig; lebhaft war sie nur nach einheimischem Spargel. Gering war Angebot und Nachfrage bei Tafeläpfeln, Trauben und Tomaten; reichlich dagegen war bei nur mittelmäßiger Nachfrage, das Angebot an Bananen, Orangen und Zitronen. — Aus dem Ausland stammte und zwar aus Holland Blumenkohl, Rotkraut, Weißkraut, Schwarzwurzel, Kopfsalat und Salatgurken — aus Belgien Spargel — aus Frankreich Blumenkohl, Schwarzwurzel, Spargel und Rüsse — aus Italien

Heute zu Tiers:

Billige und gute Lebensmittel einkaufen

Kolonialwaren			
Malzkaffee 3 Pfund	75.-		
Tafelsalz 20 Pfund	95.-		
Kaffee (eig. Röstung, 2 von 2.- an)			
Haferflocken lose Pfund	28.-		
Frühstückskakao leicht gel. Pfund	72.-		
Eier-Suppenmischung # 45			
Bruchreis 5 Pfund	95.-		
Tafelreis 57.7 22.7 25.7 25.-			
Würfelzucker 3 Pfd.-Pak.	1.85		
Wolgahühner . . . Pfund 1.40			
Obstwein Liter	30.-		
Edenköbener wb. Liter	58.-		
Dürckeimer rot . . . Liter	58.-		
Neue Matjes . . . 2 Stück <th colspan="2">45.-</th>		45.-	
Neue Kartoffeln 3 Pfd.	55.-	Wurst / Käse	
Neue Zwiebeln 3 Pfd.	35.-	Bierwurst ¼ Pfund	75.-
Eisbein mit Spitzbein Pfd.	68.-	Rotwurst Pfund	90.-
Frischer Spargel . . . Pfund		Krakauer Pfund	1.—
	60.-	Leberwurst, Rotwurst	
Frish. Schinken ½ Pfund	95.-	Mettwurst in Eenden . . .	50.-
Frish. Rhabarber . . . 2 Pfund		Emmentaler . . . ½ Pfund	75.-
	23.-	Tafelbutter ½ Pfund	85.-
Frish. Sommerspinat 3 Pfund	25.-	Margarine Pfund	50.-
Citronen Dutzend	50.-	Rohschmalz Pfund	70.-
Eier frisch 10 Stück	68.-	Landbutter Pfund	1.38
		Limburger Pfund	45.-
		Südrussisch. Gobius in Tomaten Dose	55.-
		Blockschokolade ½ kg	45.-
		Zwieback 3 Pakete	40.-
		Balda-Schokolade, ¼ Tal	95.-

Badisches Landestheater. In der am Samstag, den 3. Mai, zum Gedächtnis des 125. Todestages von Friedrich von Schiller stattfindenden Wiederaufführung von seinem „Don Carlos“, der vom Intendanten Dr. Waag neu inszeniert und einstudiert wurde, spielen Gerhard Just die Titelrolle, Elisabeth Bertman die „Königin“, Lizette Schreiner die „Prinzessin Eboli“, Felix Baumbach den „König Philipp“ und Paul Hiel den „Marquis Posa“. — Die für Sonntag, den 4. Mai, im Konzerthaus vorgegebene Aufführung des Schauspiel „Der Mann, der seinen Namen änderte“ fällt aus.

Karllsruher Stadtbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 20. April. Johannes B u d e, Chemann, Hilfsarbeiter, 41 Jahre. 2. Mai, 14 Uhr. — 80. April. Günter Martin, 5 Mt. a. W.; Hans Martin Zimmermann, 2. Mai, 11 Uhr. — Sofie Wrenn, ledig, Diakonisse, 56 Jahre. 3. Mai, 12 Uhr. — Karolina Stoll, Witwe, Geschäftsinhaberin, 74 Jahre. 2. Mai, 11.30 Uhr, Feuerbestattung. — Barbara Starz, Witwe, ohne Beruf, 84 Jahre, Beierheim. — Sofie K r u m m, Ehefrau von Franz Krumm, Hausmeister, 59 Jahre. 8. Mai, 14 Uhr. — Ida D e r h e r e, Ehefrau von Hermann Dreher, Oberrechnungsrat, 57 Jahre. 2. Mai, 15 Uhr. — Anna F e k t i g, Ehefrau von Wilhelm Fektig, Schuhmacher, 43 Jahre. 2. Mai, 10.30 Uhr. — 1. Mai. Anna E n d e r l e, Witwe, geb. Silian, 65 Jahre, Malch, Amt Wiesloch.

Tages-Anzeiger

für Freitag, den 2. Mai 1930.
Badisches Landestheater. 10½—22¼ Uhr: „Rida“. Goltstein. 20¼ Uhr: Internationale Ringämpfe. Badische Lichtspiele (Konzertsaal). 20¼ Uhr: Raufsch. Städt. Ausstellungshalle. Nachmarkt für Jung und Alt. Bürgeraal — Rathaus. 20 Uhr: Nieder- und Arnenabend Sofie Antlicher.
Badischer Kunstverein, Waldstraße 3. Gedächtnis-Ausstellung. 10—18 und 15—17 Uhr.
Schaffer-Wilde. Ausstellung hinterm Schützenhaus.
Evangel. Diafonienanstalt Karlsruhe. In den Räumen des Mutterhauses, Sofienstraße 55: Bazar. 20 Uhr: Kirchenmusikalisches Abendfeiern in der Kapelle.

Verlaggeber und Verleger: Badenia, A. G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe i. B. Hauptgeschäftsführer: Dr. J. Th. Reier. Verantwortlich für Nachrichten, Politik und Handel: Dr. Willy Müller-Meiß; für Kulturelles und Beilagen: Dr. H. A. Berger; für Lokales, Badische Chronik und Sport: H. Riedardt; für Anzeigen und Reklamen: Philipp Riederle, sämtl. in Karlsruhe, Steinstr. 17. Notationsdruck der Badenia A. G.
Sprechstunde der Redaktion nur 5-6 Uhr. Außer dieser Zeit nur auf telephonischen Anruf.
Berliner Redaktion: Dr. G. Schuster, Berlin-Nichterfeld-Ofst., Paralelstr. Nr. 4.

Schul-Anzüge

die bekannten Hosen für Reißsteufel
la Knaben-Windjacken || la Knaben-Sporthemden
kaufen Sie am besten und billigsten bei
Rich. Pahr
Mech. Kleiderfabrik Kronenstrasse 49

Stoffe Wollmusslin von 1.50 an
Foulard la Qualité von 3.80 an
Waschseide von .85 an
empfehl. in grosser Auswahl
Wilh. Braunagel, Herrensrasse 7

Zurück!
Dr. Neumann
Nervenarzt
Stefanienstraße 71 Fernruf Nr. 3

Frachtbriefe liefert Badenia A. G.
Zuckerkranken
Wie Sie ohne das unblöde Hungern aufzutret werden soll Neben unentgeltl. v. H. Hergert, Wiesbaden, Süderstr. 110b.

Der gewaltige Andrang
50 Jahre zu unserem **Jubiläums-Verkauf**
hat uns gezeigt, wie groß die Freude unserer Kunden über die billigen Jubiläumspreise ist.
Nachstehend einige Beispiele unserer Mai-Angebote:
Wasch-Musselin reizende Neubeit. 0.58
Woll-Musselin schöne Druckm. 1.75
Toile de soie rayé 2.50
Damenstrümpfe feinflädige W-Seide 1.35
Frottierrhandtuch 40/70 cm groß . . . 0.45
Bett-Vorlage Woll-Tapestry . 3.75
Damas-Stoppdecke, gute Wollfüllung 39.-

Zephir, einfarb. u. gestreift, indanth. 0.45
Tussah, r. Seide, neue Farben . . . 2.35
Japon-Seide aparte Muster . 3.75
Damenschlüpfer jed. Größe, K-Seide 0.95
Trenchcoat, für Damen, jede Gr. 13.75
Gittertüll 150 cm breit . . . 0.95

Wasch-K-Seide neue Druckmuster 0.75
Tweed reine Wolle . . . 1.95
Marocain 100 cm br., beedr. 4.65
Herren-Hosen makofarb. 1.90
Diwan-Decke Wollplüsch . . 26.50
Stores, m schön. Motiv, Klöppelins 1.90

W. Boländer

Unsere Frühjahrs-Sonder-Angebote

in nur guter Qualitätsware bilden ein Ereignis

Gardinen, einige Beispiele:

Mull, modern, bunt, 120 cm breit . . . Meter	1.30	Kunstseide, bedruckt, 130 cm breit . . .	3.20
Voile, modern, bunt, 112 cm breit . . . Meter	2.20	Stores mit Handfließ	3.95
Damast, alle Farben, 120 cm breit . . . Meter	2.95	Tüllgarnitur, 3-teilig, modern	9.50
Flammenrips, alle Farb., 120 breit, Meter	3.95	Madragarnitur, 3-teilig, modern	4.95

Spezialität: Aparte Stores in jeder Breite

Teppiche, einige Beispiele:

	300x200 cm	350x250 cm		300x200 cm	350x250 cm
la H.-Tournay	65.-	98.-	la H.-Tournay	136.50	198.-
Haargarnläufer	89.-	146.-	Haargarnläufer	68 cm breit	90 cm breit
				4.50	5.95

Bett-Vorlagen in reichster Auswahl von Mk. 2.60 an

Zuschneiden gratis!

Eigene Anfertigung

Bettdecken • Tischdecken • Diwandecken

Besichtigen Sie bitte vor jedem Kauf unsere Auslagen, diese zeigen nicht alles, doch sehr viel!

Gebr. Kaul Kaiserstrasse 109

zwischen Adler- und Kronenstrasse

Amtliche Anzeigen.

Die Befähigung der Maul- und Rinderpest.

Auf Grund des § 19 des Viehseuchengesetzes und § 36 des Seuchengesetzes . . .

Zur Durchführung obiger Anordnung haben die Behörden über deren Stellvertreter . . .

Bei bequemer Ratenzahlung erhalten Sie **1a Markenräder** wie: Adler, Presto, Fels, Mars u. Sido . . .

Kneippverein Karlsruhe

Samstag, d. 3. Mai, Montag, d. 5. Mai, und Dienstag, d. 6. Mai . . .

3 Tage Körper- und Gesundheits-Pflege

Referent: Bundesvorstand I. Lutz. 1. Tag: „Warum und wie machen wir Kneippkur.“ . . .

Hausstanduhren

Kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt . . .

Frühgrasverfeigerung.

- 1. Derleiden:** Samstag, den 9. Mai 1930, nachmitt. 15 Uhr. — Zusammenkunft: Gauhilfswege.
- 2. Winzler und Petersheim:** Samstag, den 12. Mai 1930, nachmitt. 15 Uhr. — Zusammenkunft: Rathausplatz.
- 3. Hüppert:** Samstag, den 12. Mai 1930, nachmitt. 15 Uhr. — Zusammenkunft: Rathausplatz.
- 4. Winzler:** Samstag, den 13. Mai 1930, nachmitt. 15 Uhr. — Zusammenkunft: Rathausplatz.
- 5. Winzler:** Samstag, den 14. Mai 1930, nachmitt. 15 Uhr. — Zusammenkunft: Rathausplatz.
- 6. Grünwiese:** Samstag, den 15. Mai 1930, nachmitt. 15 Uhr. — Zusammenkunft: Rathausplatz.
- 7. Weiden:** Samstag, den 16. Mai 1930, nachmitt. 15 Uhr. — Zusammenkunft: Rathausplatz.



Todes - Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, seinen treuen Diener, hochw. Herrn

Josef Stephan

Geistl. Rat, resignierter Pfarrer von Hardheim 76 Jahre alt, nach kurzer Krankheit versehen mit den hl. Sakramenten, heute nachmittags 1/2 5 Uhr in ein besseres Leben abzurufen. Seine Seele wird dem Gebete seiner hochw. Herren Mitbrüder und der Gläubigen empfohlen. Die Beerdigung findet am Montag, vormittags 10 Uhr in Hardheim statt.

Hardheim, den 1. Mai 1930.

Friedrich Alois Schell
resign. Pfarrer

Trauer-Drucksachen

Todesanzeigen
Dankkarten, Beileidskarten
Sterbeandenken, Nachrufe

empfeilt bei rascher Bedienung sauber und billig

Badenia A.G., Karlsruhe

Steinstraße 17-21

Zur Schulentlassung empfehlen wir nachstehende Geschenkbücher:

Better Aug., Superior: Katholischer Wegweiser
Eine Glaubenslehre besonders für die Jugend der Fortbildungsschule, Christliche und Vereiner.
Gebunden RM. 3.50. Mit kirchlicher Druckerlaubnis.

Better Aug., Superior: Unterwegs
Eine Lebenskunde insbesondere für die Jugend der Fortbildungsschule, Christliche und Vereiner.
Gebunden RM. 3.50. Mit kirchlicher Druckerlaubnis.

Man fühlt, daß Better aus reicher Lebenserfahrung und guter Kenntnis der Jugendleere spricht. Schöne Bände!

Weber Gustav: Das Edelweiß von Hohenbaden oder Bernhardusbühlein
für Jugend und Volk. Zweite und verbesserte Auflage. 216 S. Hart. Geb. in Leinen RM. 2.-. Ab 25 Stück Barterpreis!

Das reichhaltige Bändlein bringt u. a. eine ausführliche Lebensgeschichte des Seligen, einen allgemeinen Gebetszettel mit Messen, Beicht- und Kommunionandacht, ferner eine Vereinerandacht für Jugendvereiner und eine sinnlich herbeholdende Jugend!

Dechler Hermann: Sperrlingsleben aus dem badischen Kulturfampf von 1874-76
Vielteils und erweiterte Auflage. 112 Seiten Hart. Gebunden RM. 3.-.

Ein alter „Sperrling“, wie sich die im badischen Kulturfampf wegen Klüppelung der liberalen Verordnungen und Verbote eingelebten Verlehter nennen, erzählt seine bewegten Erlebnisse in lehrer Zeit — zu Ruh und Kommen der katholischen von heute.
Wagner Journal, 1927, Nr. 288.

Schofer Dr. Josef: Aus jenen Zeiten
Zeitgemäße geschichtliche Erinnerungen für das katholische Volk erzählt. Mit 13 Abbildungen. 92 Seiten Hart. Gebunden RM. 2.40.

Zer verdienter Führer des badischen Sentraums bringt in seiner hier eine Bildergeschichte in einer Sprache, die dem letzten Mitterlein in Sinn und Herz geht.
Hör.-Schriftsteller, Freiburg 1927, Heft 9.

Badenia A.G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe.



DROGERIE CARL ROTH

Sehr fein und preiswürdig sind meine stets

Irisch gebr. Kaffees

aus eigener Rösterei

Eier! **Butter!**
aus **L. Schwabmann Detail**
Stand am Schwanmarkt Bahnhof oberhalb der alten Schrotfabrikgebäude an 3 u 11
Ludwigsgasse Eingang Erntestraße.

Fein-Eier
10 Stück 68 Pf., 10 Stück 85 Pf.

Einleg-Eier
100 Stück 9.-, 100 Stück 9.50, 100 Stück 10.50.

Infolge Tode soll sehr vorteilhaft zu verkaufen

Elegante Wohnungseinrichtung

fast neu bestehend aus Mahagoni-Schlafzimmer, -Speisezimmer, -Esszimmer, -Bekleiderkammer u. Kleiderschrank, Teppiche, Beleuchtungskörper, -Küchengeräte, -Kühlschrank, -Wäsche, -Wäsche, -Wäsche, über jederzeit nach Vereinbarung. Tel. 3917.

Drabtgeflechte
sowie komplette Drahtzäune mit Pfosten und Türen, Reparaturen, Kellergitter, Schutzgitter, Siebe, Spandraht, Stacheldraht, Engros- und Detail-Verkauf.
Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik KARLSRUHE, Veilchenstraße 33
Tel. 316.

Darmstädter Hof

Karlsruhe — Erbaut 1732

bekannt gute u. bürgerliche Speise-Restaurant

Gemütliche Wein- und Bierstuben
Badische Qualitätsweine

Kurhaus Bad Peterstal (Marienbad)
Schwarzwald Wohnstätten
Häufiger Aufenthalt u. Bäder, 5 Mineralquellen im Hause. Achtenhäuser, Stahl-, Holz-, Moorbäder, Geologische Trink- und Baderkur. Selbst. hervorragende Verpflegung, Zentralheizung, großer Park. — Das ganze Jahr geöffnet. — Leitung durch Dingenzschweibert.

Ihre Polstermöbel u. Matratzen
lasen Sie am besten bei Handwerkermeister

E. BURGER

Waldstraße 89 — Telefon 2317

anfertigen und aufarbeiten, der für gute und pünktliche Arbeit bekannt ist.

Leichen-Auto-Transporte
von und nach auswärts besorgt prompt und billigst mit neuem Leichentransport-Auto. Kilometer von 35 Pfg. an.
Autovermietung **Friedr. Dietz, Karlsruhe**
Burlacher Allee 22. Telefon 5754

Meinen Schirm

kaufe ich bei **Franz Dornheim** Gülden-straße 38



Infolge Tode soll sehr vorteilhaft zu verkaufen

Elegante Wohnungseinrichtung

fast neu bestehend aus Mahagoni-Schlafzimmer, -Speisezimmer, -Esszimmer, -Bekleiderkammer u. Kleiderschrank, Teppiche, Beleuchtungskörper, -Küchengeräte, -Kühlschrank, -Wäsche, -Wäsche, -Wäsche, über jederzeit nach Vereinbarung. Tel. 3917.

Flotte Anzüge

In vielen Farben und Farben

39⁵⁰ 48.- 52.- 58.- 62.- 65.- 68.- 75.- 78.- 82.- 85.- 88.- 90.- 95.- 98.- u. höher

Unsere Mäntel sind genau so vorteilhaft.

Jünglings- und Knaben-Kleidung

natürlich billiger.

JHNEYER
Werderplatz und Mühburg

Ja, jetzt — zu den Serien-Tagen!



Freitag — Samstag — Schlußtage!

1 Paar Damenstrümpfe in Seidenflor mit Zwickel, Maschenlang, Spitzhochferse, in allen Straßenfarben	95 ⁷	1 Damen-Unterziehhose Baumwolle gestrickt, weiß und farbig	50 ⁷	1 Perlkragen enorm billig	1.90
1 Schlupfrose künstliche Wascheide oder echt ägyptisch Mako, in vielen Farben	95 ⁷	16 Knäuel Stopfgarn in Farben sortiert	50 ⁷	1 Damen-Nachthemd wB. od. wB. mit farb. Blende	1.90
1 Damen-Taghemd mit Träger oder Achsel, mit Stickerei garniert	95 ⁷	2 Bubi-Hauben	50 ⁷	1 Hüftgürtel mit Schnürung, 2 P. Halter	1.90
1 Knaben-Nachthemd mit Kragen Gr. 55	95 ⁷	1 Selbstbinder uni, reine Seide	50 ⁷	1 Stck. 4.60 Mtr. schöne Stickerei I. Qualität	1.90
1 gezeichnete Damenschürze Stück	95 ⁷	Fileideckchen rund oder oval	50 ⁷	1 eleg. Kleiderpasse mit breiter Spachtelspitze	1.90
1 Bindekragen Kunstseiden-Rips	95 ⁷	1 schöne Hemdenpasse in Stickerei oder Klöppel	50 ⁷	1 Pr. Damenstrümpfe Bemberg-Kunstseide, feinfädige Qualität, in allen Modelfarben	1.90
1 farb. Damen-Krawatte	95 ⁷	1 Stück 5 Mtr. feine Klöppelspitze	50 ⁷	1 Paar Hosenträger 1 Jahr Garantie	1.90
3 Herren-Stehumlege-Kragen elegante Form	95 ⁷	1 Gummischwamm verschiedene Farben	50 ⁷	1 Herren-Strohhat Matelot-Form	1.90
1 Gummi-Kopfbürste solide Ausführung m. Reiniger	95 ⁷	1 Gummi-Bademütze zum Aussuchen	50 ⁷	1 Paar Stoff-Niedertreter m. Ledersohle, 36-42	1.90
10 Stck. Edeltannen-Badetabletten sprudelnd	95 ⁷	1 Teebecher mit Glas	50 ⁷	1 Füllfederhalter mit 14 karät. Goldfeder	1.90
1 Paar Handschuh-Trockner oder 1 Paar Socken-Trockner oder 1 Paar Strumpf-Trockner	95 ⁷	1 Teller Feston, flach oder tief, Goldrand	50 ⁷	1 Waschbecken emailliert, Porzellanform	1.90
1 Kompotteller Bleikristall, Sonnenschiff	95 ⁷	2 Flaschenrömer	50 ⁷	1 Mop mit Stiel und Dose	1.90
6 Bierbecher	95 ⁷	1 Ober- und Untertasse Chinablau	50 ⁷	1 Kakao-Kanne moderne Ausführung, mit Metalldeckel	1.90
1 Spülwanne weiß, Emaille	95 ⁷	1 ovale Essdose Aluminium	50 ⁷	6 Tassen mit Untertassen blauer Rand	1.90
1 kunstseid. Unterkleid glatt, oben u. unten mit Spitze garniert	2.85	1 Damen-Schlafanzug I. Wäschebatist, hübsch garn.	4.50	1 Pr. Dam.-Rindled.-Sandaletten rot u. beige	6.75
1 Paar feinfarb. Kroko-Niedertreter 36-42	2.85	1 kunstseid. Rockhemdhose gestreift	4.50	1 Damen-Schlafanzug aus gutem Wäschebatist	6.75
1 Herrenhut mit kleinen Schönheitsfehlern	2.85	1 Kieler Anzug marine Hübschen Gr. 1	4.50	1 Corsetlette mit Schnürung, gute Verarbeitung	6.75
1 Herren-Oberhemd weiß oder farbig	2.85	1 Herren-Oberhemd durchgehend Popeline, weiß oder farbig	4.50	1 Mädchenkleid für die Schule Größe 60	6.75
1 gezeichnete Tischdecke für Kreuz- und Spannsticharbeit	2.85	1 Paar Leder-Hausschuhe versch. Farb., 36-42 mit Absatzstück	4.50	1 Damen-Schirm 16teilig, Kunstseide, mit kleinen Schönheitsfehlern	6.75
1 Taschenuhr 1 Jahr Garantie	2.85	1 Tischdecke ca. 130/160 cm, reich mit Spitze u. Einsatz garniert	4.50	1 Herren-Oberhemd durchgehend Kunstseide	6.75
1 Wandkaffeemühle la. Mahlwerk	2.85	1 Badeteppich waschbar, 90/180 cm	4.50	1 Etamin-Garnitur 3 teilig, mit Voiant, indanthren Silber. 800 gest.	6.75
1 Aktenmappe Rindleder, mit Ringgriff u. rund. Schloß	2.85	1 elektr. Bügeleisen m. Zuleitung, 2 Jahre Garantie	4.50	1 Teppichkehrmaschine	9.50
1 Bade-Mantel für Damen od. Herren, hübsche Muster	9.50	1 Paar Damen-Spangenschuhe feinfarbig oder Lack	9.50	1 Rollfilmkamera 6x9	9.50
1 wollene Schlafdecke grau, mit Jacquardkante, 140x190 cm	9.50	1 Korbsessel Peddig, gepolstert	9.50		

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Sie haben noch 3 Tage Zeit
die 5-Zimmerwohnung für
rund 50.— RM. (Zins und Tilgung)
im Eigenheim (Schafferklausen)
zu besichtigen.
Ausstellung verlängert bis 4. Mai.
Näheres siehe Plakatsäulen!
Schaffer-Gilde e. G. m. b. H., Karlsruhe
Blumenstraße 11 Telefon 7222

Großer Sonder-Verkauf im Monat Mai
Chaiselongues
33-68 M.
Klubsöfas
Diwans
Telefon 4419
in eleganter Ausführung. Auf Chaiselongues-Decken extra 10% Rabatt!
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25

Sommersprossen
beseitigt unter Garantie schnellstens
das bekannte
Fruchtschwänenweiß
1.75 u. 3.50
Zu haben:
Drogerie Carl Roth, Herrenstraße 26/28
Salon C. Berger, Ritterstraße 6.
Drogerie Vetter, Zirkel 15.

Alleinmädchen
für Saubert und Küche zu 2 Personen
fest gefast.
Senfidel, Margarethenstraße 75 Basel.

Farben, Lacke
gebrauchstüchtig
für Anstriche aller Art
verteilbar im 125l
Farbenhaus HANSA
Waldstr. 15, b. Colosseum

Speisezimmer
schöne Modelle, prima
Ausführung, gr. Auswahl,
kompl. Büfett, Kredenz,
Auszugstisch, 4 Lederst.
RM. 380, 490,
590, 630, 650,
690, 790, 890.
Möbelhaus Seiter,
Waldstraße 7.

Ihre
Polstermöbel
und
Matratzen
lassen Sie am besten
beim
Handwerksmeister
E. Burger
Waldstr. 89 Tel. 2317
anfertigen und auf-
arbeiten, der für gute
und preiswerte Arbeit
bekannt ist.
Teilzahlung gestattet.

Gesucht:
Mk. 10 000.—
Mk. 7 000.—
Mk. 3 000.—
auf prim. Hypotheken
Offerten u. Nr. 2550 an
die Exped. d. Blattes.

Sichern Sie sich noch
für
Slavia-Prag K.F.V.
am kommenden Sonntag, 3 Uhr
einen Sitzplatz
Karten zu ermäßigten Preisen
erhältlich bei:
Zigarrenhaus Bekir, Karlstrasse Nr. 15
Zigarrenhaus Knaebel, Kaiserstrasse Nr. 99
Zigarrenhaus Knaebel, Schützenstrasse Nr. 11
Zigarrenhaus Becker, Kaiserallee
Sporthaus Meier, Durlach
sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe.
Jahrmart für
Jung und Alt.
Neute Freitag, nachmittags: Kinder (bis zu 14 Jahren) freier Eintritt.
Abends: Großes Tanzturnier.

Altpapier, Eisen, Lumpen
Kupfer, Messing, Zink und Blei,
sowie **Felle** kauft laufend u.
alle Sorten zahlt beste
Tagespreise

Chr. Beier Nachf.
Werderstraße 72-74 Telefon 8554.
Auf Wunsch wird die Ware im Hause
abgeholt. NB. Ankauf von **Neutuch-**
abfällen von Schneidereien.

Pädagogium **Heidelberg**
Kleine Gymnasial- u. Realklass.: Sexta-
Abitur. Umschulung. Einzelzimmer.
Gute Verpflegung, eigene Landwirt-
schaft. Sport. Erfolge u. Drucksachen.

Auskunft in lebenswichtigen Fragen
durch **Hellsehen**
Milde Godeimann, Karlsruhe,
Eitlingerstraße 29.
Sprechstunden 9-1, 3-5, Sonntags 9-1

Asthma ist heilbar
Asthmakur nach Dr. Alberts kann
selbst veraltete Leiden dauernd heilen.
Aerztliche Sprechstunden in Karlsru-
he, Rudolfstr. 12, eine Treppe. Nähe
Durlacher Tor. — Jeden Dienstag
von 10-1 und 2-4 Uhr.

Druckarbeiten
Badenia A.-G.
liefert rasch u. billig

Kaffee Bauer
Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
Einspielung:
Rondo capriccioso Mendelssohn
Solist: Karl Kunze.
Abends 20.30 Uhr:
Operetten- u. Schlager-Abend
Verstärkte Hauskapelle in vollständ.
Jazzbesetzung.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlsru. 11. Karlsruhe Karlsru. 1
Telefon: Ortsverkehr 35, 36, 4391, 4392, 4393,
Fernverkehr 4394, 4395, 4396, 4397
besorgt alle in das Bankfach ein-
schlagenden Geschäfte.

Fahrräder
Nähmaschinen
u. Herde la Marke
unt. self. günstig. Teilzahlungen abzugeben.
Gebraucht-Fahrräder u. Nähmasch. v. 25 Mk. an
Fahrad-Kunzmann
Zähringerstr. 46
Gerichtliche und **Vergleiche**
außergerichtliche
Vertretung bei den **Finanzämtern!**
F. W. Wörner **Beier**
Kaiserstraße 239 (gegenüber dem Notariat)
Telefon 4767.

Bahnhof
Landestheater
Freitag, 2. Mai:
* 8 22 (Rechtungsmiete)
27. Sem. 101-200 u.
601-600.
Aida
Von Verdi.
Dirigent: Aribis. Mit-
wirkende: Blant, Reid,
Dörich, Wagna, Strad,
Rainbad, Rühr, Scheppl,
H., Schuler, 24er
Strad.
Anfang 19 1/2 Uhr.
Ende 22 1/2 Uhr.
Preise 6 (1-7 RM.).
Sa., 3. 5.: Neu ein-
studiert: Don Carlos.
So., 4. 5., nachmittags:
Der Sigenerbaron;
abends: Neu einstudiert:
Der fidele Bauer.
Im Sonntagabend: Reims
Vortellung. Wo., 6.
5.: Don Carlos.

Colosseum
Täglich
8,30 Uhr:
Ringkämpfe um
die Weltmeister-
schaft 1930

D.K.W.
Motorräder
v. 198 bis 500 ccm. neu
125 Mk. Anzahlung ist
verkauft. WERTBEI.
Schützenstr. 99, Karlsru-
he. — Beamtenbank
Abkommen.